

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Gernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelshläger'schen
Buchdruckerei

Reichskabinett und Arbeitslosenreform

Keine Doppelvorlage im Reichstag

Zu Berlin, 18. Sept. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschloß in seiner gestrigen Sitzung mit den kommenden deutsch-französischen Saarer Verhandlungen. An den Beratungen hierüber nahm Staatssekretär a. D. v. Simson in seiner Eigenschaft als Delegationsführer teil.

Des Weiteren befaßte sich das Reichskabinett unter anderem mit den Beschlüssen des Reichsrates zur Reform der Arbeitslosenversicherung. Entsprechend der im Reichsrat gegebenen Zusage sieht das Reichskabinett von der Einbringung einer Doppelvorlage zu dem befristeten Gesetz, das die strittigen politischen Fragen regelt, ab. Es wird nur zu dem eigentlichen Regierungsentwurf zu einigen Punkten, die bereits im Reichsrat erwähnt wurden, dem Reichstag vorschlagen, die ursprüngliche Regierungsvorlage wiederherzustellen.

Ministerpräsidentenzusammenkunft in Berlin.

Am 3. Oktober soll in Berlin eine Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Länder stattfinden, auf der Bericht über die Haager Konferenz erstattet werden wird.

Wie Berliner Blätter berichten, hat Reichskanzler Müller die Absicht, zu Beginn der Reichstagsarbeiten nach Berlin zurückzukehren.

Aus dem besetzten Gebiet

Die Engländer räumen Wiesbaden.

Wiesbaden, 18. Sept. Der Bahnhof von Wiesbaden gleicht einem Heerlager. Täglich rücken 40 bis 50 Mann ab,

dazu Offiziere und Beamte mit ihren Familien. Die ersten Wohnungen und Villen sind geräumt. Sie werden öffentlich zur Miete und zum Kauf angeboten. Für 800 deutsche Familien wird Platz noch bis Weihnachten, denn bis zum 13. Dezember muß der Stadt und dem Reich alles übergeben sein. Nach genau elf Jahren, auf Tag und Stunde genau, wird Wiesbaden von fremder Einquartierung frei. 5413 Mann gehen in ihre englische Heimat zurück.

Arbeitsbeginn der Rheinlandkommission am 1. November in Wiesbaden.

Koblenz, 18. Sept. Nachdem die Rheinlandkommission am Montag den endgültigen Beschluß gefaßt hat, ihren neuen Sitz nach Wiesbaden zu verlegen, werden in den einzelnen Abteilungen der Kommission mit besonderer Eile die üblichen Vorbereitungen getroffen. Die Rheinlandkommission soll bereits in den nächsten Tagen mit der ersten Ueberleitung nach Wiesbaden beginnen. Von durchaus zuverlässiger französischer Seite wird versichert, daß die Rheinlandkommission am 1. Nov. ihre Arbeit in Wiesbaden aufnehmen wird. Die von der Rheinlandkommission in Koblenz beschlagnahmten Baulichkeiten, das Regierungsgebäude und das Oberpräsidium, mit den dazu gehörigen Dienstwohnungen, sollen am 15. November den deutschen Behörden wieder übergeben werden.

Diez an der Bahn besatzungsfrei.

Diez a. d. L., 18. Sept. Nachdem vor geraumer Zeit die Truppenteile von hier abgezogen sind, ist jetzt auch in aller Stille die französische Gendarmeriestation aufgelöst worden und mit ihr die französische Tricolore aus dem Stadtbild verschwunden.

Völkerbund und Abrüstung

Vertagte Entscheidungen in Genf

Genf, 18. Sept. Die Bemühungen, eine Einigung über den Vorschlag für die finanzielle Hilfe angegriffener Staaten herbeizuführen, müssen jetzt als gescheitert angesehen werden. Der Dritte Ausschuss für Abrüstung gelangte zu der Feststellung, daß auch die Arbeiten des Untersuchungsausschusses erfolglos geblieben wären und daher jetzt lediglich die Frage der Vertagung entweder auf einen späteren Zeitpunkt oder Neuaufnahme der Verhandlungen im Sicherheitsausschuss des Völkerbundes in Frage kommen könne. Ueber keine der grundsätzlichen Fragen dieses Abkommens, ob die finanzielle Hilfe nur den angegriffenen oder auch den bedrohten Staaten zuteil werden soll, was unter angegriffen und unter bedroht zu verstehen sei, welche Begriffsbestimmungen für den Angreifer zu nennen seien, konnte eine Einigung erzielt werden. Allgemein ist aufgefallen, daß die englische Abordnung sich in ungewöhnlich weitgehendem Maße für die Annahme dieses Abkommens über die finanzielle Hilfe angegriffener Staaten eingesetzt hat. In den Verhandlungen des Dritten Ausschusses über diese Fragen, die nunmehr bereits eine zweite Woche in Anspruch genommen haben, hat die englische Abordnung fortgesetzt Änderungsanträge eingebracht und die Verhandlungen geführt.

In unterrichteten Kreisen besteht die Auffassung, daß die gegenwärtige englische Regierung in dieser Frage vor der Öffentlichkeit einen Erfolg als Beweis der englischen Bemühungen zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und des Friedens erzielen wollte. Dagegen wird es allgemein bezweifelt, ob die englische Regierung sich mit der gleichen Entschiedenheit und dem gleichen Nachdruck auch für die Lösung der Abrüstungsfrage einsetzen wird.

Um die Angleichung des Völkerbundsstatutes an den Kelloggpaakt.

Der juristische Ausschuss des Völkerbundes behandelte gestern den Antrag der englischen Regierung, den Völkerbundsstatut in Übereinstimmung mit dem Kelloggpaakt zu bringen. Sir Cecil Hurst wies zur Begründung darauf hin, daß der Kelloggpaakt über den Völkerbundsstatut weit hinausgehe. Die Lücke im Pakt, die den Krieg offen lasse, müsse geschlossen werden. Die Bestimmungen des Art. 12, wonach die Mitgliedsstaaten das Recht hätten, nach einer dreimonatigen Frist, von dem Tage an gerechnet, an dem der Rat zur Beilegung des Streitsfalls zusammengetreten war, zum Kriege zu schreiten, müßten aufgehoben und dafür die Bestimmung gesetzt werden, daß die Mitgliedsstaaten in keinem Fall das Recht hätten, den Krieg zu erklären. Ebenso soll nach den englischen Vorschlägen die Lücke des Art. 15, Abs. 7, in der Weise geschlossen werden, daß die Mächte zwar das Recht hätten, alle Maßnahmen und Druckmittel in dem Streitfall zu ergreifen, ohne jedoch kriegerische Maßnahmen ergreifen zu dürfen. Sir Cecil Hurst wies darauf hin, daß dieser Antrag sich in engen Grenzen halte und ohne weitere Ausschüßverhandlungen noch in diesem Jahr von der Vollversammlung angenommen werden könnte.

Der Antrag der englischen Regierung löste eine lange Aussprache aus. Der holländische Jurist Limburg äußerte schwere Bedenken. Der englische Vorschlag sei so bedeutungsvoll, daß eine sofortige Annahme ihm nicht möglich erscheine. Es bestände die Gefahr, daß der Vorschlag zwar von der Vollversammlung angenommen, später aber von den Mächten nicht ratifiziert würde, da das Symptom der Sanktionen dadurch erweitert und die Verpflichtungen der Regierungen wesentlich erhöht würden. Schließlich wurde auf Antrag von Lord Cecil Hurst die Einsetzung eines Unterausschusses beschlossen. Dieser soll prüfen, ob die englischen Anträge während der gegenwärtigen Vollversammlung des Völkerbundes angenommen werden können, und, wenn nicht, welche Anweisungen den einzelnen in Frage kommenden Stellen des Völkerbundes (Sicherheitsausschuss, Rechtsabteilung des Völkerbundssekretariats) erteilt werden müssen, um die englischen Vorschläge weiter zu prüfen und auszuarbeiten, damit die nächstjährige Vollversammlung sich endgültig damit befassen könne.

Auch der Zollfriede vertagt.

Die Wirtschaftskommission hat ihre Arbeiten gestern zum Abschluß gebracht. Es liegt ein umfangreicher Entschließungsantrag vor, dessen Kernstück ein zwei- bis dreijähriger Zollfriede zwischen den europäischen Staaten bildet. In dem Vorschlag der Wirtschaftskommission wird empfohlen, das zuständige Komitee des Völkerbundssekretariats mit der Ausarbeitung dieses Planes zu betrauen, der den Regierungen zur Prüfung und Rückübermittlung übermitteln werden soll. Für den Anfang des nächsten Jahres ist der Zusammentritt einer Konferenz von Regierungsvertretern vorgesehen mit der Aufgabe, endgültige Beschlüsse für die Bedingungen aufzustellen, unter denen ein zwei- bis dreijähriger Zollfriede in Kraft treten könnte. Vor Mitte des nächsten Jahres läßt sich mit dem Beginn des Zollwaffenstillstandes kaum rechnen. Außerdem wird in dem Antrag der Wirtschaftskonferenz die Einberufung einer Regierungskonferenz über das Kohlenproblem für zweckmäßig erachtet.

Um das englisch-amerikanische Flottenabkommen

Ueberraschung in Washington.

London, 18. Sept. Washingtoner Berichten zufolge werden die Erklärungen des amtlichen britischen Pressedienstes zur Seeabrüstung in Washington zur Zeit einer genaueren Prüfung unterzogen. Die Gesamttonnage von 315 000 Tonnen für Amerika, die von Ministerpräsident Macdonald erwähnt wurde, hat große Ueberraschung bei den sachverständigen Beobachtern in Washington hervorgerufen, da man bisher dort nur mit 305 000 To. als Höchsttonnage für die Kreuzer rechnete. Die 305 000 To. hätten gerade das vom Kongreß bereits bewilligte Bauprogramm mitumfaßt. Die neue Zahl ließe also darüber hinaus noch weitere Bauten zu. Man war der Auffassung, daß Präsident Hoover's

Tages-Spiegel

Das Reichskabinett beschloß, im Sozialpolitischen Ausschuss die Wiederherstellung der Regierungsvorlage für die Versicherungssreform zu beantragen.

In Genf kam es zu keinem endgültigen Beschluß weder in der Abrüstungsfrage noch über den zweijährigen Zollfriede. Auch die Angleichung des Kelloggpaaktes an die Völkerbundsstatuten, soweit sie die Kriegsvorbereitung betrifft, wurde auf unbestimmte Zeit verschoben.

Dr. Eckener ist gestern vom Luftschiff „Graf Zeppelin“ an der Elbmündung begrüßt in Hamburg eingetroffen. Seine Vorverhandlungen in Newyork über die Aufnahme eines regelmäßigen Transatlantikverkehrs haben einen günstigen Verlauf genommen.

Der bayerische Bauernbund hat sich gegen das Volksbegehren ausgesprochen.

Der Generalkaatsanwalt hat gegen die in Berlin und anderswärts in der Bombenaffäre Verhafteten (insgesamt 28 Personen) die Einleitung der Voruntersuchung beantragt.

Der Schnellzug Messina-Palermo (Südtalien) ist an der Einfahrt zum Bahnhof Gesso entgleist. 3 Eisenbahnbeamte wurden getötet, 10 Reisende und 4 Eisenbahnbeamte verletzt.

Ziel eine Verminderung der englischen und amerikanischen Flottenstärken sei, und zwar in einem Umfang, die eine teilweise Aufhebung des bereits bewilligten Bauprogramms zugelassen hätte.

Im übrigen verlautet, daß die gleichzeitig mit der Macdonald-Erklärung eingetroffenen Nachrichten über den Widerstand Frankreichs und Italiens den großen Optimismus etwas gedämpft haben.

Japan und die Abrüstung zur See.

Tokio, 18. Sept. Der Außenminister empfing am Dienstag den englischen Botschafter und den amerikanischen Geschäftsträger zu einer Besprechung über die Frage des Anschlusses Japans an die englisch-amerikanischen Marineverträge. Weiter gab der Marineminister eine zweite Erklärung über die Stellungnahme Japans zur englisch-amerikanischen Marineverträge ab. Er betonte, daß Japan gern der Verständigung beitreten würde, wenn die beiden Mächte gewisse Zugeständnisse an Japan machten. Man erwartet, daß die Verhandlungen zwischen Japan und England einerseits und Japan und Amerika andererseits noch im Laufe dieser Woche eröffnet werden.

Dr. Eckeners Heimkehr

Curhaven, 18. Sept. Unter dem Jubel von Zehntausenden legte der Sapagdampfer Newyork, mit dem Dr. Eckener von Newyork nach Deutschland zurückkehrte, in Curhaven an. Zahlreiche Ehrengäste waren zur Begrüßung erschienen.

Dr. Eckener erklärte den Pressevertretern, daß er in Amerika keine Verhandlungen gepflogen habe, sondern lediglich Vorbesprechungen eingeleitet habe. Der Verlauf dieser Besprechungen habe gezeigt, daß man in den Vereinigten Staaten nicht nur bezeugungsfähig, sondern auch durchaus geneigt sei, die Pläne für die Einrichtung eines Zeppelin-Luftschiff-Verkehrs über den Ozean tatkräftig zu unterstützen. In positiven Abschlüssen habe man natürlich nicht kommen können, da er zunächst in Hamburg weitere Verhandlungen führen müsse. Im übrigen, so erklärte Dr. Eckener, könne er eigentlich nichts Neues mitteilen. Geheimnisse habe er nicht zu verraten. In Hamburg werde er in Besprechungen mit der Hamburg-Amerika-Linie eintreten und sich dann direkt über Frankfurt a. M. nach Friedrichshafen begeben.

Als Dr. Eckener auf dem Hamburger Hauptbahnhof eintraf, wurde er von einer großen Menschenmenge mit Hochrufen begrüßt. Die Menge brachte dem Heimgekehrten stürmische Kundgebungen dar, die sich auf dem Wege zu dem Hotel „Bier Jahreszeiten“ ständig wiederholten. Auch vor dem Hotel hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt, die Dr. Eckener mit dem Deutschlandlied begrüßte.

„Graf Zeppelin“ wieder im Heimathafen

Friedrichshafen, 18. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh 7.18 Uhr von seiner Nordwestdeutsche Landfahrt heimkehrend, glatt gelandet.

Das Luftschiff hat gestern nachmittag programmäßig Hamburg erreicht und an der Elbmündung den Dampfer Newyork, an dessen Bord sich Dr. Eckener befindet, begrüßt.

Englands Abrüstungsantrag im Völkerbund

11. Genf, 17. Sept. Die englische Abordnung gibt nunmehr den Antrag bekannt, den Lord Robert Cecil als Vertreter Englands in der dritten Kommission der Völkerbundsversammlung zur Weiterführung der Abrüstungsverhandlungen einbringen wird. In diesem Antrag wird erklärt, daß eine allgemeine und schrittweise Herabsetzung der Rüstungen der gesamten Welt dringend erforderlich ist. Die vorbereitende Abrüstungskommission soll ihre Arbeiten zu dem frühestmöglichen Zeitpunkt abschließen. Die Vervollständigung des Entwurfs für ein allgemeines Abrüstungsabkommen muß dahin geprüft werden, wie weit die folgenden Grundsätze bereits durchgeführt sind oder noch weiter durchgeführt werden müssen:

1. Anwendung der gleichen Grundsätze für die Herabsetzung und Begrenzung des Personals und des Kriegsmaterials zu Lande, zur See und in der Luft;
2. Die Begrenzung der Rüstungen entweder durch Begrenzung der Mannschaftsbestände oder durch die Begrenzung der Ausbildungszeit;
3. Die Begrenzung des Kriegsmaterials, entweder unmittelbar durch Zählung oder mittelbar durch Beschränkung der Militärhaushalte;
4. Die Feststellung einer allgemein anerkannten internationalen zuständigen Autorität, der die Kontrolle und Durchführung des allgemeinen Abrüstungsabkommens übertragen werden kann.

Forderungen für ein zukünftiges Finanzprogramm

Auf dem demokratischen Freuentag in Berlin sprach der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschhoff über die aktuellen Steuerfragen in Reich und Ländern. Der Minister betonte, daß man mit der Annahme des Youngplanes auch die Verpflichtung übernehme, die finanzpolitischen Maßnahmen zu treffen, um die deutsche Volkswirtschaft in die Lage zu versetzen, die Lasten des Youngplanes zu tragen. Hier handele es sich besonders um die Förderung der Kapitalbildung in Deutschland und um die Einschränkung des überflüssigen Verbrauchs. Eine richtige Finanzpolitik müsse daher zunächst die Senkung derjenigen Steuern ins Auge fassen, die die Kapitalbildung hindere. Andererseits werde der überflüssige Verbrauch in Deutschland als Steuerquelle nicht hinreichend ausgeschöpft. Für ein zukünftiges Finanzprogramm stellte der Minister folgende Forderungen auf:

1. Es erscheint nicht angängig, die Eisenbahn zu entlasten, da ein Unternehmen mit einem Anlagewert von 26 Milliarden wohl in der Lage sein muß, 660 Millionen als Abgabe an das Reich abzuführen, eine Beförderungssteuer von gut 800 Millionen zu tragen und Vorzugsaktien im Betrage von gut 1 Milliarde zu verzinsen.
2. Die Industriebelastung, die nach dem Youngplan in Wegfall kommt, muß auch als innere Belastung der deutschen Industrie befestigt werden, da sie eine Sondersteuer darstellt. Der Ausfall könnte zum Teil durch eine mäßige Erhöhung der Vermögenssteuer gedeckt werden.
3. Die Rentenbankbelastung muß als Sonderbesteuerung der deutschen Landwirtschaft in Wegfall kommen. Ein Ausfall für das Reich entsteht hierdurch nicht.
4. Bei der Einkommensteuer ist nicht nur eine Entlastung der kleinsten Steuerzahler notwendig, sondern eine allgemeine Auseinanderziehung des Tarifes. Gleichzeitige wäre den Gemeinden ein Zuschlagsrecht bei der Einkommensteuer einzuräumen.
5. Die Realsteuern sind um 1/2 Milliarde herabzusetzen. Zu diesem Zweck muß eine Entlastung der Gemeinden durch stärkere Beteiligung an den Ueberweisungssteuern durch einen Lastenausgleich auf dem Gebiete der Schule und der Polizei und durch Einführung einer allgemeinen Gemeindegetränkesteuer herbeigeführt werden. Der Lastenaus-

gleich kann von den Ländern durchgeführt werden, wenn die Biersteuer erhöht und das Mehraufkommen den Ländern überwiesen wird.

Der Minister erklärte, daß eine solche Finanzreform selbstverständlich lebhaftesten Widerstande auslösen werde. Diese könnten nur überwunden werden, wenn alle diejenigen, die entschlossen seien, den Youngplan anzunehmen, auch bereit seien, die Verantwortung für solche Maßnahmen zu übernehmen.

Kleine politische Nachrichten

Keine Kürzung der Beamtgehälter.

Die Meldung, wonach im preussischen Finanzministerium Erwägungen über Kürzung der Beamtgehälter im künftigen Etat schweben sollen, entbehrt, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, jeder Grundlage. Auch im Reichsfinanzministerium sind keinerlei derartige Erwägungen gepflogen worden.

Vor einem neuen großen Bestechungsprozess in Rußland.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die D.G.P.U. in Veningrad eine große Organisation aufgedeckt, die sich die Aufgabe gestellt hat, die wirtschaftliche Macht der Sowjetunion zu zerstören. Neun russische Ingenieure wurden verhaftet, die in der baltischen Werft beschäftigt waren und bei dem Wiederaufbau der russischen Handelsflotte eine führende Rolle spielten. Nach einer Mitteilung der politischen Polizei standen diese Persönlichkeiten in Verbindung mit dem ausländischen Kapital, von dem sie Mittel für die Zerstörung der sowjetrussischen Handelsmarine erhielten. Sie sollen u. a. im Ausland nur solche Bestellungen gemacht haben, die für die Sowjetunion unbrauchbar sind. Im Lauf von 4 Jahren sollen diese Ingenieure den Sowjetstaat um 18 Millionen Goldrubel geschädigt haben.

Großfeuer bei Koburg 19 Gebäude eingeeßert.

11. Koburg, 17. Sept. Am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr entstand in dem Ort an der bayerischen Grenze gelegene thüringischen Dorfe Neßlitz in der Scheune des Landwirts Berwin ein Großfeuer, das sich mit rasender Schnelligkeit ausbreitete und 19 Gebäude in Schutt und Asche legte. Da durch Blitzschlag die elektrischen und Telephonleitungen gestört waren, wurden Hilburghäuser Personenautos herbeigerufen, die es übernahmen, die Feuerwehren der Umgegend zu verständigen. Die Löscharbeiten waren durch Wassermangel stark beeinträchtigt, doch gelang es um 9 Uhr abends, den Brand zum Stillstand zu bringen. Das Vieh konnte gerettet werden, doch wurde der größte Teil des Inventars, die gesamten Futtermittel- und Erntevorräte, sowie die landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen. Die Geschädigten sind nur gering versichert, so daß sie großen Schaden erleiden.

Eisenbahnunglück in Italien

11. Rom, 17. Sept. Erst jetzt wird bekannt, daß der D-Zug Rom-Florenz am Sonntag nacht auf der Station Cortona gegen einen rangierenden Güterzug stieß. Die Lokomotive des D-Zuges entgleiste. 7 Güterwagen wurden zertrümmert. Von den Fahrgästen wurden 16 verletzt.

Aus aller Welt

Die Trockenheit im rheinischen Schiefergebirge.

In katastrophaler Weise wirkt sich die andauernde Trockenheit besonders in Eifel, Hochwald und Hunsrück aus. Viele Dörfer sind vollständig ohne Wasserleitung und beziehen ihr Wasser lediglich aus einer kleinen, nicht einmal immer nah gelegenen Quelle, die häufig noch so unergiebig ist, daß sie bei der heftigen Trockenheit fast ganz versiegt. Die Gefahr eines Brandes ist dann natürlich besonders groß, die letzten vergangenen Wochen standen allgemein unter dem Zeichen dieser Gefahr. Von Hochwald und Hunsrück wurden schwere Schadenfeuer gemeldet; die große Hitze und der Wassermangel machten Löscharbeiten fast unmöglich.

Aus der Missionsarbeit.

Professor D. Dr. Dr. Albert Schwegler, der durch sein schon in fünf Sprachen überlesenes Buch „Zwischen Wasser und Urwald“ bekannt ist, trat kürzlich mit dem Anerbieten an die Berliner Missionsgesellschaft heran, auf seine Kosten einen Missionsarzt und zwei Krankenschwestern auf eine Berliner Missionsstation nach Ostafrika zu entsenden und dort zu unterhalten. Die Berliner Mission ist freudig auf diesen Plan eingegangen und hat die Station „Pommern“ im Hebe-Bande in Vorschlag gebracht. Im kommenden Jahr soll dieses Vorhaben ausgeführt werden.

Jubiläum der Glühbirne.

Am 28. Oktober wird ein halbes Jahrhundert vergangen sein, seitdem die ersten Kohlenfadenlampen ihr Licht verbreiteten. In den Vereinigten Staaten soll dieser Tag festlich begangen werden. Man will alle Prominenten des Landes zu einer Feier einladen, bei der Edison, der Erfinder, für einige Augenblicke alle Beleuchtung erlöschen lassen wird. Diese Sekunden der Dunkelheit sollen daran erinnern, was das elektrische Licht im Leben der Welt heute bedeutet.

Aus Württemberg

Württemberg und die Arbeitslosenversicherung.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Gegenüber unrichtigen Darstellungen über die Haltung Württembergs im Reichsrat bei Beratung der Änderung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes wird folgendes festgestellt: Württemberg hat sich bei der Beratung zum Ziel gesetzt, den Fehlbetrag durch Beseitigung der Mißstände und durch Ersparnisse im Sinn der Beschlüsse der Sachverständigenkommission so weit als möglich zu decken. Württemberg hatte sich trotz schwerster Bedenken mit einer Beitragserhöhung von einem halben Prozent bis längstens 31. März 1931 abgefunden und hat ihr in den Ausschüssen zugestimmt, um eine völlige Befreiung der Reichsanstalt zu gewährleisten und die Reichsfinanzen von weiteren Zuschüssen an die Anstalt zu entlasten. Da die in Württemberg von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgetragenen Beiträge bisher im Lande selbst nicht voll benützt wurden, verlangte Württemberg, daß die Ueberschüsse von der Beitragserhöhung ausgenommen werden. Die im Kompromißentwurf des Reichs und Preußens vorgesehene Sonderbelastung des Baugewerbes und Baunebengewerbes mit einem weiteren Prozent (im ganzen also mit einem Beitrag von 4,5 Prozent des Arbeitslohns), erschien der württembergischen Regierung mit Rücksicht auf die in diesen Wirtschaftszweigen ohnedies bestehenden Schwierigkeiten und auf die damit verbundene Verteuerung des Wohnungsbaus untragbar. Sie hat deshalb den Kompromißantrag abgelehnt und nach dessen Annahme durch eine kleine Mehrheit im Reichsrat der ganzen Vorlage ihre Zustimmung verweigert.

Württ. Landtag

Gärungslose Früchteverwertung.

Der Abg. Bausch (Chr. V. D.) hat unter Hinweis auf den reichen Obstsegen dieses Jahres eine kleine Anfrage an das Staatsministerium gerichtet, dahingehend, ob das Staatsministerium bereit ist, in Anbetracht der großen volkswirtschaftlichen Bedeutung der gärungslosen Früchteverwertung unverzüglich Maßnahmen zu ergreifen, um Darlehen zu ermäßigtem Zinsfuß aus Reichs- oder Landesmitteln bereitzustellen und die Einrichtungen für gärungslose Früchteverwertung mit allen Mitteln zu fördern?

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Ueber Island ist ein starker Sturmwirbel erschienen, der das über Mitteleuropa liegende Hochdruckgebiet stark bedrängt. Bei schwachen östlichen Winden ist zunächst noch Fortdauer des heiteren und warmen Herbstwetter zu erwarten.



ROMAN VON ARNO FRANZ
Copyright 1929 by F. A. Kalksch, Werdau Sa.

(2. Fortsetzung)

Siegwart Freimar kam in Berchtesgaden an. „Droschke?“ — „Rein! Gehen, ganz langsam gehen, mit halbgeschlossenen Augen und offenem Herzen durch das Raunen und Rauschen und Wehen und Wiegen der Gotteswelt. Bestänlich werden und still.“ Das wollte er. — Das tat er auch und empfand, wie köstlich es ist, Zeit zu haben, das heißt: Mensch zu sein.

In der Tür seiner Hütte blieb er stehen. Die Fensterläden waren geschlossen, Licht brannte, im Herd knisterte Feuer, Wasser sprudelte im kupfernen Kessel, das Teelag daneben, der Tisch war mit weißem Linnen gedeckt, eine Tasse stand darauf und Zucker, Brot und Butter fehlten nicht. In einer Vase blühten Blumen. Ein Körbchen steckte im blühenden Strauch. Er las: „Willkommen daheim! — Die letzten Ästern. Dürftig und bescheiden! Aber doch Blumen, die Dich grüßen.“ — Liebertha.

Da sah Siegwart Freimar auf der Holzbank hinter dem Tisch, hatte die Hände gefaltet, den Kopf gegen die Wand gelehnt und sah in das Licht der Lampe. Die Augen wurden ihm müde, er zwinkerte. Es war so traulich daheim. Dann fielen sie ihm zu. Das Wasser im kupfernen Kessel sprudelte ein Weilschen noch. Das Nischlammchen kroch in sich zusammen, wurde klein und kleiner, blakte auf — verlöschte! Nacht und Stille. — Tausend Stimmchen wisperten im Raum. Die hörte er nicht. Er träumte sich in Aualun.

Wie kurz drei Ferientage sind, wenn zwei davon der Waise dienen, erzählt Siegwart Freimar in Aualun. Raum

angekommen, mußte er wieder fort. Ein Tag, das war alles, was ihm und Liebertha Gottfried blieb.

Und diesen Tag füllte Arbeit. Ueber Bauplänen und Kostenvoranschlägen verbrachten sie die Stunden. Es gab zu ergänzen und zu verbessern. Die absolute Zweckmäßigkeit nur durfte entscheiden.

Freimar zeichnete auf der Planpause eine Turnhalle ein. „Das muß sein“, sagte er, „der körperlichen Erfrischung wegen.“ — Auch das Bad könnte eine Erweiterung erfahren. „Eine Erweiterung?“ Liebertha lehnte sich im Stuhl zurück undachte fröhlich auf. „In Aualunmünster verlernt man das Rechnen! Dort arbeitet die Urkraft mit unverfälschten Mitteln. In meinembeutel können Sie auf den Grund sehen. Es muß auch etwas zum Leben übrig bleiben. Ganz ausgeben darf ich mich nicht.“

Da war Freimars Stunde gekommen, die er erhofft und vor der ihm gebangt hatte. Jetzt durfte er ein Anerbieten machen.

„Wenn ich nun — — —“ sagte er und zog ein Altkuvert aus der Rocktasche. „Wenn Sie es annehmen wollten, Liebertha!“

„Was?“

„Dieses Wenige. — Ich möchte doch auch mein Scherstein beizutragen haben zur Verwirklichung Ihres schönen Gedammes.“

Eine Sekunde nur tauchten beider Blicke ineinander, dann griff Liebertha nach dem langen, schmalen Umschlag, öffnete ihn und entfaltete das weiße Folioblatt, das er enthielt. „Uebereignung“ stand ihm aufgedruckt und darunter ein Notariatsiegel.

Bedächtig las sie und langsam überhauchte ein feines Rot ihr liebes Gesicht.

„Meinen, in der Gemarkung Berchtesgaden, neben dem Gute Aualun gelegenen Besitz über-igne ich hiermit Fräulein Liebertha Gottfried, der Waise dieses Gutes. Desgleichen überreigne ich Ihr 100 000 Mark mit der Bedingung, daß sie anstelle des Blochhauses, welches gegenwärtig auf dem übereigneten Gelände steht, eine schlichte Kapelle errichten läßt, die den Namen „Gottes Frieden“ führen soll. — Des Ferneren übereigne ich Fräulein Gottfried weitere 110 000 Mark, um ihr dadurch die Möglichkeit zu geben, ihr Erziehungswerk an den Armen der Armen fortzuführen und vollenden zu können.“

Mit einem Seufzer faltete Liebertha das Blatt zusammen. Sie reichte dem Freunde die Hand. Wortlos! Es schien Dank bedeuten zu sollen. In ihren Managen stimmte et-

Junke auf und wurde zu stillem Wechten, als ob in ihrer Seele ein Gedanke erblüht sei, der im Erblühen schon Früchte trug.

„Nun sind Sie heimatlos geworden, Siegwart. Wissen Sie das? Denn ich nehme Ihr Geschenk an.“

„Ich hoffe es nicht zu sein, Liebertha. — Den Armen steht der Garten Gottes offen. Und ich bin arm. — Werden Sie mich von Ihrer Schwelle weiten?“

„Rein“, sagte sie schlicht und warm, „das werde ich nicht. Wer mich sucht, der soll mich finden können. Kommen Sie zu mir, wenn Sie — — —“ zitternd brach die Stimme entzwei.

Um den Mund Lieberthas spielte ein leises Lächeln. Feucht stieg es in ihren Augen auf. Sie fühlte Weh und Glück im Herzen.

„Wenn ich — — —“, drängte Siegwart. „Wenn ich — — —?“

„Wenn Sie ein Leid bedrückt“, vollendete sie.

„Nur dann, Liebertha? Nur im Leid? Nicht auch in Freude? — Nur spenden wollen Sie, nicht auch empfangen? Ist Ihre Seele so groß, daß sie keiner Ergänzung bedarf? Ist Ihre Stärke unverfäglich? Reicht nicht auch in Ihrem Herzen Wunsch und Sehnsucht? Kennen Sie nicht die beseligende Kraft des kleinen Wörtchens: mein?“

„Wer mich sucht“, Liebertha, so sagten Sie! — „er soll mich finden können.“ — Werden Sie sich auch finden lassen? Von mir, Liebertha, der ich Sie suche, seit ich Sie sah. — Zum ersten Male sah? Werden Sie es?“

„Ich werde es!“, sagte sie und hielt ihm beide Hände hin: „Wir haben Aufgaben zu erfüllen, Siegwart. Ich hier, Sie in Aualunmünster. — Sie fahren in Kürze nach Berlin. Zur Weltkonferenz! Daß sie zur Weltwende werde! — Ich bin nicht nur im Geiste bei Euch. Ihr werdet mich sehen. Und wenn ich Euch jubelnd grüße, dann — — — darfst Du mich — — — heimführen.“

„Und Gott soll uns segnen.“

Wierzehntes Kapitel.

Dudwig Gessall hatte in Fabrik 8 enorme neue Arbeiter einstellen müssen, darunter einen großen schlanken Menschen Anfang 40, mit dunklem Spitzbart, scharfgeschnittenem Profil und sonderbaren graugrünen Augen. Sein Knaack nannte er sich. Seine Papiere wiesen ihn als Hamburger aus. Berufsanfrage lautete auf Elektrotechniker.

Sein Knaack war das, was man im guten Sinne einen Kerl nennt. Für seine Kollegen wenigstens war er das, trotzdem er erst knapp eine Woche im Betrieb war.

(Fortsetzung folgt.)

Nus Stadt und Land

Calw, den 18. September 1922.

Männlicher Glaube.

Past der Christenglaube noch hinein in unsere männliche, herbe, kämpfende und erobernde Zeit? Ist er nicht zu weich und mild, zu sanft und süß? Bedeutet er nicht eher eine Hemmung für die Menschen, die in unserer harten Wirklichkeit bestehen wollen, als daß er sie noch irgend wie zu fördern vermöchte? Diese Frage steht auf gar manchen Lippen, aber sie entspringt doch nur einer Verkenntnis dessen, was am Christenglauben wesentlich ist. Der ist in Wahrheit eine männlich herbe Kraft, in seinem Mittelpunkt steht unverrückbar das Kreuz. Und Kreuz bedeutet nun einmal Schmerz, Leiden, Hingabe, Opfer. Hier ist das Mal einer Tapferkeit aufgerichtet, die über alles hinausgeht, was im Leben der Völker und der Klassen an Neufahrungen des Mutes und der Entschlossenheit verzeichnet steht. Wer das einmal erkannt hat, dem wird der Christenglaube nicht mehr als etwas erscheinen, an dem sich ein rechter Mann zu schämen hat, sondern als eine Kraft vorkommen, die ihn erst recht zu einem Manne machen kann, der trenn ist und der sich einsetzt für andere, den also sein Mut weit über sich selbst hinausführt. Es gibt ein christliches Heldentum, das gipfelförmig in der Geschichte leuchtet. Gestalten wie Franziskus und Savonarola, Luther und Calvin, Ernst Moritz Arndt und Bismarck, Bodelschwingh und Raumann sind keine milden Sanktlinge gewesen, sondern Männer, um deren Haupt die Welter der Entscheidung krachten. Und wie viel stilles, großes Kämpfen der Namenlosen geht durch die ruhigeren Tage unauffälliger Geschichtslosigkeit! Wir begreifen, daß Christi Nachfolge keine Weichlinge erträgt und leben ein, wie uns in dieser Zeiten ungeheuren Bruch solche Männer nützlich. Gerade für unsere Gegenwart ist das Kreuz Christi besonders klar und ragend, ein rettendes Zeichen und führendes Mal.

Frau Mina Stoh f.

In Neubulach, wo sie ihren Witwenstift genommen hatte, ist im hohen Alter von 86 Jahren Frau Mina Stoh, geb. Schill, gestorben. Ein großer Leidenstag begleitete am Sonntag die Verstorbene zur letzten Ruhe auf dem Neubulacher Kirchhof. Der Ortsgeistliche verstand es, ihren Lebenslauf und Wirkungskreis in trefflichen Worten zu schildern. Wie sie trotz ihrer vielen körperlichen Beschwerden für ihre Umgebung in geistiger Frische am Leben der Nächsten teilnahm und überall ihr bewährter Rat geschätzt wurde, kam in seiner Rede aufs schönste zum Ausdruck. Witwe Stoh, welche seit ca. 33 Jahren in Neubulach lebte, wird eine schmerzliche Lücke hinterlassen. Ihr wird hier ein dankbares Andenken bewahrt werden!

Der Tod dieser Frau weckt alte Erinnerungen an die Talmühle auf, als dieses Anwesen noch im Besitz der Familien Schill und Stoh war. Die Talmühle, die überaus reichend im Nagoldtal liegt und zur Gemeinde Altbulach gehört, war früher eine Mahlmühle, mit der zugleich eine Wirtschaft verbunden war. Ursprünglich war sie eine sogenannte Bannmühle, die zu einer der benachbarten Burgen gehörte. Die Familien Schill und Stoh betrieben neben der Mühle noch eine Wirtschaft, die in sehr gutem Ansehen stand, so daß die Talmühle ein sehr besuchter Ausflugspunkt und eine beliebte Sommerfrische wurde. Von der ganzen Umgegend, besonders aber von Calw und Wildberg, fanden sich Gäste ein und an den Sonntagen herrschte in der Mühle sowohl im Hause als im Sommer auch auf der Insel ein sehr reger Betrieb. Hervorragende Personen sind in der Talmühle aus- und eingegangen. Unter den prominenten Persönlichkeiten ist besonders Viktor v. Scheffel zu nennen, der bei seinem Aufenthalt in Bad Teinach oft in der Talmühle verkehrte und mehrere Gedichte zum Lobe der Mühle und ihrer Bewohner verfaßte. Auf der Talmühle fühlte man sich bei den aufmerksamen Bewohnern überaus wohl, da zwischen den Wirtsleuten und den Gästen bald das beste Verhältnis bestand. Insbesondere war es für die Kinder der Gäste eine große Freude, wenn sie unter Führung des alten Müllernechtes Jakob einen Ritt mit den Eseln machen durften. Lange Jahre führte die Mutter der verstorbenen Frau Stoh den Betrieb mit Unterstützung ihrer beiden Töchter, von denen die ledig gebliebene Margarete schon lange gestorben ist. Später übernahm Bautechniker Stoh mit seiner Frau Mina das elterliche Anwesen und brachte es zu großem Ansehen. Nach dem Tode ihres Mannes blieb Frau Mina Stoh in Neubulach, wo sie einen ruhigen Lebensabend verlebte. Ihr Name wird mit der Talmühle noch lange verbunden bleiben.

Grundsteinlegungsfest der kath. Kirche in Schömberg.

Für die katholischen Gemeindeglieder von Schömberg war der letzte Sonntag ein Freudentag. Galt es doch, den Grundstein zu legen, über dem sich die 28 Meter lange und 11 Meter breite katholische Kirche mit ihrem 18 Meter hohen Turm, der durch ein Kreuz noch um 5 Meter überragt wird, erheben soll. Der Bau war Bedürfnis durch die rasche Entwicklung Schömbergs als Lungenkurort. Der katholische Kirchchor Wildbad leitete die Feier mit dem wirkungsvollen Vortrag des Chors „Sanktus“ von Schubert ein, woran sich die Weisereder des Generalvikars Rottmann (Rottenburg) anschloß, sodann verlas Stadtpfarrer Fischer die in lateinischer und deutscher Sprache verfaßte Urkunde für den Grundstein, die neben den üblichen Namen der leitenden Männer in Staat, Gemeinde und Kirche die Bauherren und die Entwicklung der katholischen Gemeinde Schömberg enthält, worauf der feierliche Akt der Grundsteinlegung erfolgte.

Erleichterung im Sonntagbrückfahrverkehr.

Im Sonntagbrückfahrverkehr ist jetzt von der Reichsbahn eine Erleichterung eingeführt worden, die sicherlich von zahlreichem Reisenden begrüßt werden wird. Reisende mit Sonntagbrückfahrkarten, die am Samstag zur Einfahrt einen vor 12 Uhr oder in der Nacht vom Samstag zum Sonntag zur Rückfahrt vor 24 Uhr abfahrenden Zug benutzen wollen, brauchen jetzt einfache Fahrkarten nur bis zum Bahnhof zu lösen, den der Zug um oder nach 12 bzw. 24 Uhr zu-

erst berührt, ohne Rücksicht darauf, ob der Zug hält oder nicht.

Prächtiger Nachsommer.

Unsere Zeit ist arm an Wundern, aber wenn sie einmal ein Wunder hat, dann ist es ein großes Wunder. Von nur ein paar kühleren Tagen unterbrochen beschert uns der Himmel seit Wochen eine Reihe im herrlichsten Sonnenschein prangender Tage. Bis zur immer früher kommenden Dämmerung flutet goldenes Sonnenlicht in unsere dem Herbst entgegengesetzte Welt. Noch lastet Hitze überall, und draußen auf dem Lande ersehnt man den erfrischenden Regen. Dieser Späthochsommer ist ein großes Wunder, ein Geschenk an die lüchthungrige Menschheit, eine Weisheit für Feld und Flur. Wie weit scheint der Herbst noch von uns zu sein! Draußen färbt sich erst jetzt ganz allmählich das Laub, doch in dem grünen Waldesdom bricht sich noch goldgrün das Licht. Ueber den abendlichen Wiesen, die erfüllt sind von dem Gesange des Wiesenwinkels, lagern sich leichte Nebelschleier und über ihnen steht eine klare, kühle Nacht. Solch ein Abschiednehmen des Sommers kann uns gefallen, solch ein verklärtes unmerkliches Scheiden und Flehen. Wandern auch die Vögel gen Süden weiter, leuchtet auch die Herbstzeitlose draußen im Wiesengrün, und in den Gärten die Älter: noch ist Sommer um uns, Nachsommer und schöner Sommer, als oft zuvor.

Calw Salmbach, M. Neuenbürg, 17. Sept. Der Besitzer des Gasthauses zur „Linde“, Karl Maier, das in der Nacht auf Samstag niederbrannte, wurde im Laufe des Samstag unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet und an das Amtsgerichtsgefängnis nach Neuenbürg eingeliefert.

Calw Schorndorf, 17. Sept. Gestern früh durchlief die Stadt die traurige Nachricht, daß Musikdirektor Friedrich Fischer, Oberlehrer a. D., durch einen Unfall ums Leben gekommen ist. Anlässlich eines Besuchs in Rustringen ist der Verstorbene auf dem Bahnhof beim Einsteigen ausgeglitten. Dabei kam er unter die Schienen zu liegen. Der kurz darauf anfangende Zug überfuhr ihm beide Beine. Sofort ins Herrenberger Krankenhaus übergeführt, mußte dort während der ersten operativen Behandlung der Eintritt des Todes festgestellt werden.

Calw Stuttgart, 17. Sept. Der Pferdemarkt, der am Montag im städtischen Schlachthof abgehalten wurde, nahm einen üblen Ausgang. Zwei Zigeuner waren wegen eines Pferdekaufs in Streit geraten. Der eine von ihnen stach in seiner Wut blitzschnell seinen Gegner zu Boden. Eine Frau, die sich angezogen der Stecherei schützend vor den Angegriffenen warf, wurde ebenfalls niedergestoßen und brach blutüberströmt zusammen. Da sich diese Streiterei in einer Ecke des Viehhofs abspielte, war es möglich, durch das rasch herbeigeleitete Ueberfallkommando der Polizei nicht nur den Täter, sondern die ganze Gesellschaft festzunehmen. Die Schwerverletzten wurden in das Krankenhaus übergeführt.

Calw Stuttgart, 17. Sept. Generalleutnant a. D. Theodor v. Ströbel ist im Alter von 78 Jahren infolge eines Herzschlags gestorben, nachdem er noch am Sonntag als Inspektor der Freiwilligen Sanitätskolonne an Bestätigungen in Dehringen und Neuenstein teilgenommen hatte. General v. Ströbel ist aus der Artillerie hervorgegangen. Vor dem Kriege war er Bezirkskommandeur in Stuttgart. Bei Kriegsausbruch wurde er Chef des Stabes beim stellv. Generalkommando in Stuttgart. Dieses Amt, das hohe Anforderungen stellte, begleitete er während des ganzen Krieges. Er verfügte über ein ausgezeichnetes Organisations-talent und verwaltete sehr verdienstvoll, von seinen Untergebenen hochgeschätzt, sein schwieriges Amt. Bei Ausbruch der Revolution übernahm er selbst die Leitung des Generalkommandos. Im März 1919 trat er von seiner militärischen Stellung zurück und übernahm dann die Geschäftsleitung des Württ. Landesverbandes vom Roten Kreuz, dessen 2. Vorsitzender er war, und die Inspektion der Freiwilligen Sanitätskolonnen. Auch in dieser Stellung hat er sich große Verdienste erworben.

Calw Korb, M. Waiblingen, 17. Sept. Am Samstag morgen wurde der 28 J. a. Hermann Lorenz am Eingang des Ortes neben seinem Rad liegend tot aufgefunden. Man hatte zuerst ein Verbrechen vermutet und dementsprechend Nachforschungen angestellt. Ein früherer Kollege des Lorenz, ein Schreinermeister aus Waiblingen, war unter dem Verdacht eines Verbrechens verhaftet worden. Durch Anzeige einer Waiblinger Familie hat sich nun der wahre Sachverhalt herausgestellt. Zwei junge Leute aus Korb fuhrten Freitag nacht mit unbeleuchteten Fahrrädern nach Waiblingen. In der Dunkelheit stießen sie mit Lorenz, dessen Rad auch nicht beleuchtet gewesen sein soll, zusammen. Lorenz stürzte vom Rade und erlitt am Kopfe eine schwere Verletzung. Einer der beiden Burshen blieb bei dem Schwerverletzten und wartete bei ihm, bis der Tod eingetreten war. Der andere ging zu Fuß nach Waiblingen und ließ sein Rad ausbessern. Dort hatte er dann den Vorfall erzählt, und auf diese Weise konnte der unschuldig verhaftete Schreinermeister wieder auf freien Fuß gesetzt werden. Die beiden Täter wurden durch die Stuttgarter Kriminalpolizei nach Stuttgart verbracht.

Calw Heilbronn, 18. Sept. Vor etwa einem Jahr waren der Schneiderlehrling Kurt Hanselmann und eine gewisse Frida Hilbert von hier vermisst worden. Trotz eifriger Nachforschungen war das Verschwinden dieses jungen Paares in Dunkel geblieben. Am Sonntag wurden nun von einer Jugendwandergruppe in einer Tannenkultur des Jägerhauswaldes jenseits des Egeralerplatzes die Geleirte der beiden gefunden. Bei den nicht mehr vollständigen Skeletten lagen ein Revolver, die Hülsen von zwei abgegebenen Schüssen, eine Herremütze, ein brauner Herrenhut und ein schwarzer Damenackerschuh. Aus diesen Gegenständen konnte einwandfrei geschlossen werden, daß es sich bei den Skeletten um die Ueberreste der beiden Vermissten handelt. Schon vor einem Vierteljahr fand man an dieser Stelle einen Frauenfuß. Man hatte schon damals vermutet, daß es sich um Knochen und Schuh der Frida Hilbert handeln könne. Diese Vermutung hat sich als richtig erwiesen. Die Ursache zu dem

Freitod der beiden jungen Leute scheint Liebesstummer gewesen zu sein.

Calw Heilbronn, 17. Sept. Die kleinen Regenfälle, die die heißen Tage unterbrachen, sind den Weinbergen sehr zusetzen gekommen. Qualitativ wird der neue Wein den 1922er überbieten. Laut „Medarzeitung“ rechnet man im Unterland quantitativ mit einem halben Herbst. Die Winter- und Vorfrühlingsfröste haben zwar in den besseren Lagen geschadet, dafür aber war seit der Mittezeit die Bitterung recht günstig. Einige gute Regen sind aber vor der Lese noch erwünscht. In der Preisbildung sind die Verhältnisse noch ziemlich unsicher. Die Weinbauern rechnen mit einem leichten Rückgang der Preise. Durch niedrigere Preise hofft man den Weinverbrauch wieder steigern zu können.

Calw Schweningen a. N., 17. Sept. Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich gestern nachmittag. Vom Bahnhof kommend, fuhr ein Lastwagen einer Uhrenfabrik von der Herdstraße in die Karlsruher. In der Kurve der beiden Straßen verlor ein 24jähriger Arbeiter, der im hinteren Teil des Wagens auf einer Kiste saß, das Gleichgewicht, wurde hinausgeschleudert und kam mit dem Kopfe so unglücklich unter das Hinterrad, daß der Tod sofort eintrat. Durch Zufall kam der Vater des Verunglückten, Fortner Wilhelm bei derselben Firma, bald nach dem Unfall an die Unglücksstelle und mußte als einer der ersten das tragische Ende seines Sohnes mit ansehen.

Calw Ravensburg, 17. Sept. Wegen Körperverletzung und Nötigung im Dienste verurteilte das erweiterte Schöffengericht Ravensburg den Polizeiwachtmeister Hecht von hier zu 1½ Monaten Gefängnis und seinen Kollegen Schramm zu 200 M Geldstrafe. Die beiden hatten auf der Polizeiwache einen Mann aus Wolfegg, der angeheitert war und eigentlich lieber auf der Wache bleiben als mit unbeleuchtetem Rade nach Hause fahren wollte, schwer mißhandelt. Der Fremde erhielt Schläge ins Gesicht, ferner Fußtritte und wurde mit dem Kopf auf den Erdboden gestoßen. Das Tollste war, daß der Fremde auch elektrifiziert werden sollte. Zu diesem Zwecke mußte er mit den Fingern in die Fassung einer eingeschalteten Lampe greifen, auch legte man ihm die Fassung auf den Kopf.

Calw Markdorf i. Baden, 17. Sept. Der in den 30er Jahren stehende ledige Landwirt Heinrich Meier vom Haslacher Hof wurde in der Nacht zum Montag von unbekannten Tätern auf dem Heimweg durch einen Stich ins Herz getötet. Dem in seiner Begleitung befindlichen Landwirt Gwinner von Stadel wurde durch einen Stich die Schlagader am Arm durchschnitten. Man hofft jedoch, ihn am Leben erhalten zu können. Den Polizeiorganen gelang es im Laufe des Tages, drei Radfahrer als die Täter ausfindig zu machen. Es handelt sich um den aus der Schweiz gebürtigen Anton Bandel, zur Zeit in Stetten wohnhaft, sowie um die anfangs der 20er Jahre stehenden Brüder Oskar und Johann Scheerer aus Ravensburg. Nach Aussage der letzteren soll Bandel die Bluttat ausgeführt haben. Die drei Täter sind verhaftet.

Turnen und Sport

Fußball.

Calw — Pforzheim 1:5 (0:1), Ecken 7:2 für Calw.

Es war ein schwerer Gang, den am vergangenen Sonntag die erste Mannschaft des FC. Calw im Spiel auf eigenem Platz zu machen hatte. Der Spielanschluß hatte im Besonderen mit dem Trainer auch nichts unversucht gelassen, um die stärkste Mannschaft auf die Beine zu bringen. Die Arbeit der ersteren hat die Mannschaft dadurch dankbar bescheinigt, daß sie ein wirklich schnelles und von gutem Willen zeugendes Spiel, ja sogar eine nicht zu unterschätzende Spiel-tätigkeit an den Tag legte. Der Spielgang war deshalb — wie vorausgesagt — bis eine Viertelstunde nach Halbzeit offen. Es hat sich ferner gezeigt, daß auch ein Spiel, das für die Einheimischen verloren geht, der Anhängerschaft trotzdem spannende Spielphasen und vieles an Spieltechnik und -taktik bieten kann. Volle 90 Minuten ließen beide Mannschaften das in einer Zahl von 500 erscheinene Publikum nicht außer Atem kommen, wenn auch das Spiel nach der Pause an Härte zunahm. Pforzheim hat das Spiel durch gute Taktik, überaus schnelle und raumgreifende Ballabgabe, sowie durch den hervorragenden Torwart gewonnen. Die Gäste verschafften sich mit weiten Schlägen ziemlich Raum, wodurch die Einheimischen zu stärkerem Kräfteaufwand gezwungen wurden, und gaben vor dem Tor noch den nötigen Druck zu zahlbaren Erfolgen. Die Entschlossenheit vor dem Tor war rascher und zielbewußter als bei Calw. Die Einheimischen, deren gute Seiten bereits oben erwähnt sind, haben das Schießen verlernt. Im Strafraum oder gar im Torraum noch übermäßig zu kombinieren oder den Gegner noch zu umdruppeln versuchen, ist verfehlt und bringt keine Tore, nur rascher Entschluß und scharfe Schüsse helfen zum Erfolg. Wenn vielleicht mehrere ihr Ziel verfehlen, so findet doch hin und wieder der Ball den Weg ins Netz. Bei der Käuferreihe fehlt der Aufbau, hier soll die Intelligenz des Spieles liegen; falsches Zuspiel und vor allem Flügelvorlagen unterstützen, ja sind ausschlaggebend für die Ausschichten auf Erfolg. Bei der Hintermannschaft ist die unsichere Abwehr des Torwarts bedenklich, er hat leider die frühere gute Form noch nicht wiedererreicht. Vielleicht werden diese Anhaltspunkte von den Spielern einmal verständnisvoll aufgenommen, dann wäre die Arbeit des Trainers etwas verringert. Von den 6 Toren fielen 5 in der zweiten Halbzeit. Bis zur Pause war der Kampf von beiden Mannschaften abwechselnd überlegen gestaltet. Das erste Tor für Pforzheim rührt von einem Fehler der Verteidigung her und war ein billiger Erfolg. Das zweite Tor in der fünfzehnten Minute nach der Pause war ebenfalls glückselig und zu einer Zeit erzielt, in der Calw famose Leistungen zeigte! Das 3. und 4. Tor waren Erfolge zielbewußter Angriffe. Das 5. Tor für Calw fiel durch einen in der Wiederholung scharf eingeschossenen Elfmeter. Beim fünften Treffer für Pforzheim konnte der Ball ins leere Gehäuse eingelenkt werden. Pforzheim war die einseitigere, bessere Mannschaft, Calw ist nach waderer Gegenwehr unterlegen. — Die 2. Elf verlor knapp 0:1.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

100 holl. Gulden	168,52
100 franz. Franken	16,46
100 schweiz. Franken	81,01

Börsenbericht.

ECB Stuttgart, 17. Sept. Die Börse war heute uneinheitlich. Die Kurse neigten zur Schwäche.

L.C. Berliner Produktenbörse vom 17. Sept.

Weizen märk. 224-228; Roggen märk. 187-191; Braugerste 208-227; Futtergerste 170-186; Hafer märk. 170-177; Mais waggonfrei ab Hamburg 210-211; Weizenmehl 28 bis 34,25; Roggenmehl 24,75-28; Weizenkleie 11,60-12,25; Roggenkleie 10,30-11,25; Viktoriaerbsen 38-46; kl. Speiseerbsen 28-33; Futtererbsen 12-23; Napsluchsen 18-19; Leintuchsen 24,30-24,60; Trockenschnitzel 12,50-12,70; Sojabohnen 20,40 bis 20,90; Kartoffelflocken 18,10-18,50; Raufutter: drahtgepr. Roggenstroh 1,20-1,35; desgl. Weizenstroh 1,05-1,20; desgl. Haferstroh 0,95-1,15; hindfädengepr. Roggenstroh 0,95-1,10; desgl. Weizenstroh 0,85-1,05; gebd. Roggenlangstroh 1,10

bis 1,20; Häcksel 2,70-3,20; handelsübli. Sen 3,25-3,65; Kleeheu 4-4,45; Thymothee 4-4,45; allgem. Tendenz: schwächer.

Landesproduktbörse.

Die Stimmung auf dem Getreidemarkt ist anhaltend ruhig bei schwacher Kauflust. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 28-31 (am 9. 9.: 28-31), württ. Weizen 24,50 bis 25 (24,75-25,25), Roggen 20-20,25 (20-20,50), Hafer 18 bis 19 (18,25-19,25), Weizenheu 8-9 (unv.), Kleeheu 9,50 bis 10,50 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 4-4,75 (unv.), Weizenmehl 40-40,50 (40,25-40,75), Brotmehl 32-32,50 (32,25 bis 32,75), Kleie 10,25-10,50 (10-10,25) M.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 300 Zentner, Preis 2,20-3 M; Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz: Zufuhr 700 Ztr., Preis 2,20-2,40 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 39 Ochsen (unverkauft 10), 38 Bullen, 400 (30) Jungbullen, 444 (50) Jungrinder, 127 (10) Kühe, 1158

Kälber, 1966 (120) Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen a 56-60 (letzter Markt: -), b 46-53 (-), Bullen a 51-53 (unv.), b 46-49 (unv.), Jungrinder a 59 bis 62 (58-62), b 51-56 (unv.), c 44-48 (unv.), Kühe a 41-47 (-), b 30-38 (-), c 24-29 (-), d 18-22 (-), Kälber b 82 bis 86 (82-85), c 74-81 (73-80), d 66-72 (66-71), Schweine a fette über 300 Pfd. 87-89 (90-91), b vollfleischige von 240 bis 300 Pfd. 88-89 (91-92), c von 200-240 Pfd. 89-90 (93), d von 160-200 Pfd. 87-89 (89-91), e fleischige von 120 bis 160 Pfd. 85-87 (-), Saunen 66-75 (-) M. Marktverlauf: Großvieh ruhig, Kälber belebt, Schweine mäßig belebt.

Weilheimer Marktbericht.

Schweinemarkt: Zufuhr 90 Läufer, 135-230 M pro Paar; 1050 Milchschweine, 60-102 M pro Paar. Handel gedrückt, Preise zurückgehend.

Viehmarkt: 6 Ochsen (750-885 M pro Stück); 18 Stiere (410-650 M p. St.); 110 Kühe (350-670 M p. St.); 50 Kalbeln (450-685 M p. St.); 110 Einstellvieh (130-378 M pro Stück). Handel flau, Preise nachgiebig.

Saatenmarkt: Preis für 50 Kg.: Weizen 13-14 M, Dinkel 10-12 M, Roggen 11-12 M.

Beglaubigte Abschrift
Geschäftsnummer
B. 11/1929.

Urteil

In der Privatklage des Friedrich Schmid, Kaufmann in Calw, Privatklägers, gegen Wilhelm Wurster, Inhaber einer Autoreparaturwerkstätte in Calw, Angeklagter, wegen Beleidigung.

Das Amtsgericht in Calw hat am 4. September 1929 für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen eines Vergehens der Beleidigung i. S. §§ 185, 200 St.G.B.

zu der Geldstrafe von 150 — einhundertfünfzig — Reichsmark, im Fall der Uneinbringlichkeit zu der Gefängnisstrafe von 15 Tagen, sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens und der dem Privatkläger erwachsenen notwendigen Auslagen verurteilt.

Dem Privatkläger wird das Recht zuerkannt, den verfügbaren Teil des Urteils auf Kosten des Angeklagten binnen der Frist von einer Woche nach Zustellung einer Ausfertigung des rechtskräftigen Urteils durch einmalige Veröffentlichung im Calwer Tagblatt öffentlich bekannt zu machen.

(gez) Schütz, N. R.

Die vorstehende Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt. Das Urteil ist vollstreckbar.

Calw, den 16. September 1929.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts:

Obersekretär Schlotterbeck.

Viehverkauf.

Bringe auf den am 19. ds. Mts.

in Wildberg

fälligen Viehmarkt einen sehr großen frischen Transport



erfahrene hochtrachtige Schaffkalbinnen, hochtrachtige Schaffkühe, junge Milchkuhe sowie schönes Jungvieh

zum Verkauf, wozu Liebhaber freundlichst einladet

Hermann Hopfer.

LUGER

Neu eingetroffen:

Ia. großgelochter, saftiger Schweizer

Pfd. 1.55 Mk. | 1/4 Pfd. 40 Pfg.

Feinkostkäse

Kraftspender

6 teiliger Karton nur 65 Pfg.

Feinste

Salami

1/4 Pfund 55 Pfg.

Milder

Saftschinken

1/4 Pfund 60 Pfg.

5% Rabatt

21. bis 23. September in Nagold

anlässlich des 90jährigen Jubiläums des Landw. Bezirksvereins Nagold

Landw. Bezirksfest

Samstag und Sonntag um 2 Uhr Festzug mit ca. 50 prächtigen Festwagen und Gruppen

Verschiedene Ausstellungen - Festplatz - Lotterie - Militärmusik des 18. Reiterregiments Cannstatt - Stadtbekleuchtung usw. usw.

Gute Zug- u. Autoverbindungen von und nach allen Richtungen

Fische sind nahrhaft

Auf 1. Okt. ehrliches, fleißiges

Mädchen

gesucht für Küche u. Haushalt, das etwas kochen kann und ev. auch servieren darf.

Zuschreiben erbeten an Fr. Gottlob Weiß, Vierdepot Calw, Badstraße.

Fleißiges ehrliches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, das schon gedient hat, wird für sofort od. 1. Okt. gesucht von

Frau Seeger Bierschaft und Bäckerei.

Mädchen-Gesuch!

Ehrliches, kräftiges, 16-18 jähriges

Mädchen

für Küche, Haushalt u. Gartenarbeit per sofort in kleine Familie mit Ladengeschäft bei Calw gesucht. Hoher Lohn und gute Behandlung.

Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Birkenfeld.

Ein braves ehrliches

Mädchen

für Haushalt und etwas Landwirtschaft, nicht unter 18 Jahren, bei hohem Lohn und guter Behandlung sofort gesucht.

Frau Bollmer zum Hohenzollern Telefon 4920.

Frischer Schellfisch

im ganzen Fisch Pfd. 28 Pfg.

Cabliau-Filet Pfd. 55 Pfg.

Frische Süß-Büchlinge Pfd. 40 Pfg.

Pikante Lachsringe 3 Stück 40 Pfg.

Neue Marinaden

Bismarck-Seringe 1 Ltr. 1.- Rm.

auf alles 5% Rabatt

Pfannkuch

Verloren

ging auf dem Wege von der Vorstadt bis zum „Röhle“ eine Strickjacke, beige mit braun. — Abzugeben gegen Belohnung Mühlweg 4

Schmerz laß nach!

Reißlose Hühneraugen- und Hornhaut-Vertilgung. Kein Verband — kein Pinsel — keine Salbe. Viele Anerkennungen. Nur 50 Pf. August Schaufelberger.

Linoleum

für Boden-, Wand- und Tischbelag

Stragula

Leppiche, Läufer Vorlagen

Emil G. Widmaier Bahnhofstr. Fernspr. 15

Kellner-Lehrling

in ein Hotel nach Tübingen gesucht Näheres Arb.-Amts Nebenstelle Calw.

Gesucht wird ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

das einem Haushalt mit 2 Kindern vollständig vorstehen kann, jedoch nicht unter 23 Jahren. Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lichtbilder-Vortrag

über:

„Rothenburg o. T.“

ein Denkmal deutscher Volksgemeinschaft am Freitag, den 20. September 1929 abends 8 Uhr, im Badischen Hof. In diesen Lichtbildern ist mehr zu sehen, als bei einem kurzen Besuch in Rothenburg selbst möglich wäre. Tadellose Lichtbilder! Eintritt 50 Pfg.

Jungdeutscher Orden

Balleifolgschaft Rosenthal S. A. Oskar Müller E. Dilger.

Die Anschaffung einer Uhr ist Vertrauenssache.

Unser Fachmann berätet Sie kostenlos und besucht Sie gerne unverbindlich. Katalog über

Hausstand- u. Wanduhren

sowie Werke zum Selbsteinbauen kostenlos. Auch Anfertigung nach Zeichnung oder Angabe ohne Mehrkosten.

Bitte schreiben Sie sofort an

Großuhrenfabrik „Suevia“ G. m. b. H. Sindelfingen

Vertreter noch für einige Bezirke gesucht.

2-Zimmer-Wohnung

mit Küche für 2 Personen passend, sofort zu vermieten Schulgasse 8.

Mutterschwein

unter 2 die Wahl (6 und 10 Wochen trüchtig) S. Schütte, Sattler.

Empfehle

in den nächsten Tagen eintreffend: Frischgekelterten süßen Pfälzer

Rotwein

zu besonders günstigen Preisen

Richard Weiß, Weinbau Birkenfeld (Württbg.) Wolfsheim (Rheinhesen) Tel. 4929 Pforzheim Tel. 48 Sprendlingen

LUGER

Wir empfehlen als ganz besonders preiswert:

28er Edenkobener

Flasche 65 Pfg.

28er Niersteiner

Berg Riesling

Flasche 1.30 Mk. (Flaschenpfand 10 ¢ extra)

5% Rabatt